

Die Nase
Oper in drei Akten von Dmitri Schostakowitsch
nach Nikolai Gogol

Musikalische Leitung: Clemens Heil

Inszenierung: Herbert Fritsch

Als Platon Kusmitsch Kowaljow eines Morgens erwacht, bemerkt er, dass er keine Nase mehr hat. Sie scheint durch die Gegend zu spazieren, was bald die gesamte Stadt in Aufruhr versetzt.

Die Nase

Oper

THEATER-BASEL.CH

Gesellschaftssatire Surrealismus
Kleinstadt

Rastlose Gesellschaftssatire über ein verlorenes Körperteil

Als Kollegienassessor Platon Kusmitsch Kowaljow eines Morgens erwacht, ist etwas anders. Beim Blick in den Spiegel bemerkt er, dass er keine Nase mehr hat. Sie scheint durch die Gegend zu spazieren, was bald die gesamte Stadt in Aufruhr versetzt.

Satirisches Frühwerk

«Die Nase» ist eine bissige Satire über die Hysterisierung einer Gesellschaft. Die Musik des 22-jährigen Dmitri Schostakowitsch ist überbordend, ideenreich und voll von groteskem Humor. Regisseur Herbert Fritsch widmet sich, nach seiner Inszenierung von Richard Strauss' «Intermezzo», abermals einer Oper der experimentierfreudigen 1920er/1930er Jahre.

Herbert Fritsch

Von 1993 bis 2007 gehörte Herbert Fritsch als Schauspieler zu den prägendsten Akteuren der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz unter Frank Castorf. Als Regisseur debütierte er am Luzerner Theater mit «Der Geizige» von Molière. Zahlreiche seiner Regie- und Bühnenbildarbeiten zwischen 2007 und 2019 wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen und mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. 2013 inszenierte er mit «Drei Schwestern» am Opernhaus Zürich seine erste Oper. 2014 folgten Offenbachs «Die Banditen» am Theater Bremen und Mozarts «Don Giovanni» an der Komischen Oper Berlin. Herbert Fritsch ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

Kinderbetreuung

Während sich auf der Bühne für die Erwachsenen der Vorhang hebt, gibt es für Enkel, Nichten, Neffen und sowieso alle Kinder zeitgleich einen kostenlosen Workshop.

- Termin: 30.1.2022, 16:00 Uhr
- gratis
- Anmeldung bis jeweils zwei Tage vorab erforderlich an der Billettkasse oder per Mail: billettkasse@theater-basel.ch

Mit freundlicher Unterstützung und auf Initiative des Theaterverein Basel.



Premiere am 27. November 2021, Grosse Bühne

Vorstellungen:

13./22.12.2021, 30.1.2022,
18./20./23./24./26.2.2022, 4./13./20./24.3.2022

Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn

1 Stunde 45 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung: 12+

In deutscher Sprache
mit deutschen Übertiteln
With English surtitles

Deutsche Übersetzung von Karl Heinz Füssel
und Helmut Wagner
Aufführungsfassung von Sabrina Zwach

Musikalische Leitung – Clemens Heil
Inszenierung und Bühne – Herbert Fritsch
Bühnenbildmitarbeit – Andrej Rutar
Kostüme – Victoria Behr
Lichtdesign – Roland Edrich
Chorleitung – Michael Clark
Dramaturgie – Roman Reeger

- Platon Kusmitsch Kowaljow –
Michael Borth
- Iwan Jakowlewitsch /Vater –
Andrew Murphy
- Praskowja Ossipowna /Brezel-Verkäuferin /
Pelageja Grigorjewna Podtotschina –
Jasmin Etezadzadeh
- Wachtmeister /Eunuche –
Peter Tantsits /
James Kryshak (18./23./24.2.2022/4.3.2022)
- Ein Redakteur für Annoncen /Iwan Iwanowitsch –
Vuyani Mlinde
- Iwan, Diener Kowaljows /Fahrer /1. Sohn /Alter Mann /
Ein anderer Bekannter –
Karl-Heinz Brandt
- Nase /Begleitende Dame /Chosrow Mirza –
Hubert Wild
- Sopran-Solo in der Kathedrale /Mutter /Tochter –
Inna Fedorii*
- Verkäufer /Lakai /Kutscher /Spekulant /
Major /2. Sohn –
Jasin Rammal-Rykafa*
- Hausdiener der Gräfin /Doktor /Ein Bekannter –
Kyu Choi*
- Pjotr Fjodorowitsch /Jarischkin –
Donovan Elliot Smith
- Eine alte Gutsherrin –
Frauke Willimczik
- Oberst –
Boguslaw Bidzinski
- Buben –
Flavio Mathias, Vivian Zatta
- Gnadenbrotesserinnen –
Emily Dilewski, Georgia Knowler, Evelyn Meier,
Sonja Goltz
- Wartende Menschen /Polizisten /Herren /
Studenten /Reisende –
Martin Baumeister, Boguslaw Bidzinski, Kyu Choi*,
Vuyani Mlinde, Flavio Mathias, Eckhard Otto,
Marco Pobuda, Jasin Rammal-Rykafa*,
Constantin Rupp, André Nicolas Schann,
Donovan Elliot Smith, Vladimir Vassilev, Vivian Zatta

*Mitglied des Opernstudios OperAvenir

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel